

Ulla Lang
Im Niederried 4 a
63486 Bruchköbel

7. Juni 2011

Bundespräsident
Christian Wulff

11010 Berlin
bundespraesidialamt@bpra.bund.de

Kirchentag Dresden 2011
Podiumsdiskussion zum Thema "Wie viel Integration braucht die Demokratie?"

Geehrter Herr Bundespräsident,

auf der Agenda der Kirchentage stehen stets auch politische Themen. Doch in Dresden dominierte „grüne Politik“. Frau Göring-Eckardt: "Dieser Kirchentag kann ein kräftiges Zeichen für eine neue, andere Energiezukunft setzen. - In dieser Lage ist evangelische Zeitansage besonders gefragt." Nicht Gottes Wort, sondern evangelische Zeitansage!

Renate Künast betonte Ihren unermüdlichen Einsatz gegen die Atomkraft, gegen herkömmliche deutsche Autos, gegen die Gentechnik und gegen die Massentierhaltung

Claudia Roth befaßte sich mit der BSE-Seuche und Margot Käßmann meinte: "Es ist besser, mit den Taliban zu beten, als die Taliban zu bombardieren".

"Spiegel-Online" zitiert zu diesem Thema den Verteidigungsminister Thomas de Maiziere: "Das Beten für Täter und Opfer - für Opfer gleich welcher Nation - ist gut und richtig. Insoweit ist auch ein Gebet für die Taliban nötig und sinnvoll."

In diese politisch so illustre Gesellschaft reihten Sie, Herr Bundespräsident, sich nahtlos ein. Auf die Frage „Wieviel Integration braucht die Demokratie?“ gibt es nur die Antwort - keine. „Demokratie“ ist nicht abhängig von Ausländern, Zuwanderern oder sonstigen Utopien, sondern allein abhängig davon, wie ein Staat organisiert ist.

Der Tagesspiegel vom 2. Juni 2011 zitiert Sie:

*„Wir kommen voran, nicht schnell genug, aber wir kommen voran“ (...)
„Wir müssen daran weiter arbeiten, aber die Richtung stimmt.“ (...)
„Jeder von uns kann in der Nachbarschaft die Augen offen halten“, und weiter sollen Sie gesagt haben, „Bürger könnten sich beispielsweise als Integrationslotsen engagieren oder Kinder aus ausländischen Familien beim Lesen oder Deutschlernen unterstützen.“*

Wahrlich hehre Gedanken. Ich wundere mich sehr, Herr Bundespräsident, daß Sie und Ihre Familie nicht mit gutem Beispiel vorangehen. Nehmen Sie Ihren Wohnsitz in einem Problemviertel der Stadt Berlin. Ihre Kinder lernen offen gegenüber Fremden zu sein und profitieren von der Bereicherung fremder Kultur. Ihre Gattin könnte sich engagieren und Kindern ausländischer Familien beim Lesen und Deutschlernen helfen – ehrenamtlich versteht sich.

Schon Heinrich Heine wußte:

*Ich kenne die Weise, ich kenne den Text, ich kenn auch die Herren Verfasser;
Ich weiß, sie tranken heimlich Wein und predigten öffentlich Wasser.*

Weiter zitiert Sie der Tagesspiegel:

„Denn es gibt viele Demokratien auf der Welt mit mehrheitlich muslimischer Bevölkerung, wenn ich an Indien, Indonesien und andere wie die Türkei denke, wo man auf dem Weg zu einer umfassenden Demokratie ist und wir diesen Weg auch bestärken sollten.“

Ganz abgesehen davon, daß Indien kein überwiegend muslimischer Staat ist (80,5% Hindus und nur 13,4 % Moslems), verschließen sie die Augen vor der Realität. Nahezu alle Verfassungen, deren Staatsvolk mehrheitlich dem Islam angehört, enthalten den sogenannten Scharia-Vorbehalt, das heißt, es wird festgestellt, dass die Quelle allen und also auch des weltlichen Rechts der Koran und die Scharia sind. Hier zeigt sich deutlich und unmißverständlich, daß der Islam seine Religion und seine weltliche Verfassung als untrennbar betrachtet. Unser Grundgesetz gibt jedoch die Trennung von Staat und Religion vor. **Es können also die Vorstellungen von Menschenwürde gemäß dem Grundgesetz und diejenigen des Islams nicht identisch sein.**

Tilman Nagel, Orientalist und Islamwissenschaftler bekannte schon 2001:

„Um eine solche Übereinstimmung [mit dem Grundgesetz] herbeizuführen, müssten wesentliche Partien des Korans und der Prophetenüberlieferung für nicht mehr gültig erklärt werden; insbesondere den zahlreichen Koranstellen und Prophetenworten, die zur Gewaltanwendung gegen Andersgläubige auffordern (etwa Sure 9, Vers 5 und 29) und den absoluten Geltungsanspruch des Islam verfechten, sowie den ebenfalls zahlreichen Belegen für die inferiore Stellung der Frau wäre ohne Wenn und Aber die ewige Geltung abzusprechen.“

Karl Doehring, Verfassungsrechtler schrieb in der FAZ 2010:

Viele Vorschriften des Korans und der Scharia sind mit den Werten des Grundgesetzes nicht vereinbar. Ein Imam, der die Menschenwürde des Islams lehrt, kommt notwendig in

einen Widerspruch zu unserer Verfassung. Niemand kann zwei Herren dienen, deren Wertauffassungen sich gegenseitig ausschließen.

Der Evangelische Arbeitskreis der CSU erklärt im März 2011:

Dass die Integration muslimischer Zuwanderer „nicht in wünschenswertem Maße vorankommt, liegt auch an der Unvereinbarkeit des Koran mit dem Deutschen Grundgesetz“. „Das ist ein verlogener geschichts- und kulturvergessener Diskurs, der (...) die Bedürfnisse und Wünsche der Deutschen ignoriert und die Christenverfolgung weltweit in islamischen Ländern verdrängt“.

Und der Praktiker Heinz Buschkowsky, Bürgermeister von Neukölln, erklärte bereits früher das Scheitern des Multi-Kult-Staats, prägte den Begriff von der „Parallelgesellschaft“ und sieht inzwischen den Norden seines Bezirks bereits auf dem Weg zu einem „Gegenstaat“.

*„Die Gesellschaft hat eine beobachtende Rolle eingenommen, sie interveniert nicht mehr, sie sorgt nicht mehr dafür, dass ihr Wertegerüst für alle verbindlich bleibt“.
„Es gibt eine Realität, die die Menschen, die in diesen Gegenden wohnen, kennen, die aber von der Politik totgeschwiegen wird“*

Sie, Herr Bundespräsident, gehören zu jenen Politikern, die sehenden Auges blind bleiben. Ihre Argumentation richtet sich ausschließlich gegen uns Deutsche. Ihre Forderungen erheben Sie gegen uns Deutsche – nicht gegenüber den Ausländern.

Noch mehr Integration in Ihrem Sinne verstanden, bedeutet den Heimatverlust von uns Deutschen und die Zerstörung der Zukunft unserer Kinder.

Im Völkerstrafgesetzbuch vom 26. Juni 2002, heißt es:

§ 6 (1) Wer die Absicht, eine nationale, rassische, religiöse oder durch Volkstum bestimmte Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören,

3. die Gruppe unter Lebensbedingungen stellt, die geeignet sind, deren körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen,

5. Kinder der Gruppe in eine andere Gruppe gewaltsam überführt,

wird mit lebenslanger Freiheitsstrafe bestraft.

Geehrter Herr Bundespräsident, Ihre Vorliebe für Ausländer, besonders der Muslime in unserem Land, sollten Sie unter den gegebenen Fakten bedenken. Sicher wäre es auch ratsam, daß Sie wenigstens zeitweise nicht aus dem Auge verlieren, welchem Volk Sie als Bundespräsident von Amts wegen zu dienen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ulla Lang



BUNDESPRÄSIDENTIALAMT

BERLIN, 14. Juni 2011

Frau
Ulla Lang
Im Niederried 4a
63486 Bruckköbel

Sehr geehrte Frau Lang,
für Ihre Email vom 7. Juni des Jahres bedanke ich mich. Herr Bundespräsident Christian Wulff hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Ihre Sorgen bezüglich des Themas Integration kann der Herr Bundespräsident gut verstehen und ihm sind die Probleme die mit dieser Thematik einhergehen wohl bewußt.

Dies hat der Bundespräsident im Rahmen der Diskussion auf dem Kirchentag auch erwähnt. Ebenso hat er in seiner Rede zum 3. Oktober 2010 unmißverständlich deutlich gemacht: „„Deutschland, einig Vaterland, das heißt, unsere Verfassung und die in ihr festgeschriebenen Werte zu achten und zu schützen ... Sich an unsere gemeinsamen Regeln zu halten und unsere Art zu leben, zu akzeptieren.

Wer das nicht tut, wer unser Land und seine Werte verachtet, muß mit entschlossener Gegenwehr aller rechnen - das gilt für fundamentalistische ebenso wie für rechte oder linke Extremisten.“ Dennoch ist der Herr Bundespräsident fest davon überzeugt, dass in einer globalisierten Welt die Zukunft offenen Gesellschaften gehört.

Bezüglich Ihrer Belegstellen hinsichtlich „des Islam“, darf ich Ihnen - Ihr Interesse voraussetzend - im Sinne einer ausgewogenen Betrachtungsweise einen Artikel von Dr. Thomas Bauer aus der Christ und Welt Beilage der Zeit (Ausgabe 22|2011) beilegen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Horst Wieshuber

Briefanschrift: Bundespräsidialamt 11010 Berlin, Internet: <http://www.bundespraesident.de>

E-Mail: poststelle@bpra.bund.de

Telefon: (030) 2000 - 0 Behördennetz: (030) 18 200 - 0 (Durchwahl: - 2116)

Telefax: (030) 2000 - 1999 Behördennetz: (030) 18 200 - 1999 (Durchwahl: - 1916)

Ulla Lang
Im Niederried 4 a
63486 Bruchköbel

25. Juni 2011

Bundespräsident
Christian Wulff

11010 Berlin
poststelle@bpra.bund.de

Kirchentag Dresden 2011
Podiumsdiskussion zum Thema "Wie viel Integration braucht die Demokratie?"
Mein Schreiben vom 7. Juni 2011
Ihr Antwortschreiben vom 14. Juni 2011 – G. Z.: 10-500 10 -255 14/2010

Geehrter Herr Bundespräsident,

zunächst bedanke ich mich für Ihr Antwortschreiben. Ebenso für den beigegefügt Aufsatz von Dr. Thomas Bauer aus *Christ und Welt*, den Sie mir zu einer ausgewogenen Betrachtungsweise über den Islam zukommen ließen. Die unterschiedlichen Interpretationen des Islam waren aber nicht das Thema meines Briefes.

Ich habe kritisiert und wiederhole meine Kritik hiermit, daß die von Ihnen geforderte Integration letztlich zum Heimatverlust von uns Deutschen und zur Zerstörung der Zukunft unserer Kinder führt. Wie Sie mir mitteilen lassen, sei Ihnen das Problem dieser Thematik bewußt. Ich habe allerdings den Eindruck, daß dem nicht so ist.

Die Bundeskanzlerin sagte in ihrer wöchentlichen Video-Ansprache: „Wir müssen akzeptieren, daß die Zahl der Straftaten bei jugendlichen Migranten besonders hoch ist.“ Nein, wir müssen gar nicht akzeptieren!

Die Forderungen von hier angeblich wunderbar integrierter Muslime ist vielfach unmißverständlich. So möchte ich Ihnen die Ausführungen von Lamy Kaddor empfehlen „*Der Deutsche ist tot. Lang lebe der Deutsche*“. Dort heißt es u.a.

Ich weiß auch nicht, was die „deutsche Leitkultur“ ist. Ich weiß lediglich, man kann auch deutsch sein, wenn man schwarze Haare hat und sogar wenn man Muslimin ist. Dass der Islam samt seinen Anhängern zur Realität dieses Landes gehört, bestreiten heute nur noch Menschen, die sich ihrerseits nicht in unsere Gesellschaft integriert haben.

Der Deutsche ist tot. Lang lebe der Deutsche.

Wir Deutsche wollen derartige Verunglimpfungen nicht länger hinnehmen!

Martin Lichtmesz hat in einer sehr klaren Sprache auf die Anmaßungen von Kaddor geantwortet (<http://www.sezession.de/25268/die-totgesagten-und-die-totsager.html>). Ich stimme diesen Ausführungen zu und gebe Ihnen deshalb einen Auszug zur Kenntnis:

Täglich wird gestritten und debattiert um Moscheen, Kantinenspeisen, Kopftuchverbote, Schächtverbote, Burkaverbote, Minarettverbote, Muezzinverbote, Islamisten, Dschihadisten, Ehrenmorde, Frauenverachtung, Christenverfolgung, Zwangsverheiratungen, den „wahren Koran“, den „wahren Islam“ islamische „Homophobie“, Israel und Palästina, moslemischen Antisemitismus und deutsche „Islamophobie“, etc. etc. etc. Dazu: „Deutschenfeindlichkeit“ in den Schulen, Jugendgewalt und -kriminalität in den Straßen und U-Bahnen, Vergewaltigungen, „Parallelwelten“, Widerstand gegen Polizeigewalt, politische Attentate und Morde, das Auftreten von scheinintegrierten Terroristen mit dem Paß ihrer Geburtsländer, das Auftreten von militanten Konvertiten, die Gewaltandrohungen bei „Beleidigungen“ und der vorseilende Gehorsam der Eingeschücherten...

Eingebrochte Suppen, aufgehalste Lasten, unlösbare Probleme, implantierte Zeitbomben, Dinge, die „zur Realität dieses Landes gehören“, die aber nicht substantiell zu uns gehören, die nie zu uns gehörten, die heute nicht zu uns gehören würden, (...) wenn sie nicht von unverantwortlichen Entscheidungsträgern und blinden Ideologen in unsere Mauern importiert worden wären.

Und dann die auf den brodelnden Kochtopf gepreßten Deckel: die Integrationslügen, der „Vielfalts“-Kitsch, der unaufhörliche öffentliche Druck und die öffentlichen Ermahnungen und Appelle und Ukas der Bundestanten und -onkels: Toleriert den Islam! Respektiert den Islam! Anerkennt den Islam! Akzeptiert den Islam! Versteht den Islam! Betrachtet differenziert den Islam! Fürchtet nicht den Islam! Willkommenskultur den Islam! Umarmt den Islam! Integriert den Islam! Öffnet euch dem Islam! Macht Platz für den Islam! Liebt den Islam!

Islam, Islam, Islam, Islam, so geht es am laufenden Band, bis man anfängt, halbmondförmige Hautausschläge zu bekommen und Suren in Regenbogenfarben zu kotzen. Und dann ist sie größer denn je, die Sehnsucht nach einem europäischen Europa, einem christlichen Europa, einem abendländischen Europa, einem deutschen Deutschland, einem englischen England, einem französischen Frankreich, einem italienischen Italien, einem schwedischen Schweden, anstelle eines von Norden bis Süden heranwachsenden, zunehmend ubiquitären, dysfunktionalen Eurabiens, das ohne Charme und ohne Anmut ist und eher einem entorteten und herabgekommenen Orient gleicht, Symptom und Vorbote einer Welt, die aus den Fugen geraten ist.

Kaddor behauptet weiter:

Solche Veränderungen lassen sich nicht aufhalten. Das muss die Botschaft sein. Doch sie wird von der Politik tabuisiert. Solange diese Botschaft aber nicht in den Köpfen der Menschen in Deutschland ankommt, wird Integration niemals gelingen.

Der Vorwurf an die Politik greift nicht. Im Gegenteil, kaum jemand wagt zu widersprechen.
Noch einmal Martin Lichtmesz dazu:

Sie ist unter dem Namen der „multikulturellen Vielfalt“ und der „bunten Republik“ die offizielle „alternativlose“ Leitkultur der Böhmers und Wulffs und Merkels. Auch diese haben die Deutschen als Volk für tot erklärt, zum Auslaufmodell der Geschichte. Sie sprechen es aber nicht mit derselben Ehrlichkeit und Direktheit aus wie Kaddor.

Man muß ausbuchstabieren, was sie sagen. Wenn sie es selbst täten, würde sich dann Widerstand regen, würde die resignative Lethargie dann ein Ende haben, würde man sich dann dagegen wehren, bei lebendigem Leibe einsargt zu werden? Ja: entweder man fängt an, jetzt offen darüber zu reden, oder man soll – und wird - „für immer schweigen“. Tote reden nicht, aber Totgesagte leben länger.

Geehrter Herr Bundespräsident, dieser deutlich ausgesprochene Zorn gilt nicht den hier lebenden Muslimen, sondern den Politikern, die diesen Zustand zu verantworten haben. Sage niemand, er habe es nicht gewußt!

Mit freundlichen, aber besorgten Grüßen

Ulla Lang